

Serena Müller

**Repräsentation des Islam und anderer Religionen
im indonesischen Schulbuch**
**Eine Analyse von Sozialkundebüchern
der Grund- und Mittelschule**

Müller, Serena. „Repräsentation des Islam und anderer Religionen im indonesischen Schulbuch. Eine Analyse von Sozialkundebüchern der Grund- und Mittelschule.“
Eckert.Analysen 2009/2. <http://www.edumeres.net/urn/urn:nbn:de:0220-2009-00580>.

edumeres.net



Diese Publikation wurde veröffentlicht unter der creative-commons-Lizenz:
Namensnennung-Keine kommerzielle Nutzung-Keine Bearbeitung 3.0 Unported;
<http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/3.0/deed.de>

Serena Müller

serenamuel@uni-muenster.de

REPRÄSENTATION DES ISLAM UND ANDERER RELIGIONEN IM INDONESISCHEN SCHULBUCH

—

Eine Analyse von Sozialkundebüchern¹ der Grund- und Mittelschule

Mai 2008

¹ In Indonesien heißt Sozialkunde *PPKN*, *Pendidikan Pancasila dan Kewarganegaraan* – Erziehung im Sinne der *Pancasila* und Staatsbürgerschaftskunde.

1. EINLEITUNG & FRAGESTELLUNG

Eine geographische Fragmentierung als Inselstaat, ethnisch-kulturelle Diversität und religiöse Vielfalt begründen den heterogenen Charakter Indonesiens. Erst mit der Einführung der „ethischen Politik“ durch die Niederlande² zu Beginn des 20. Jahrhunderts gewann das Gefühl nationaler Einheit an Bedeutung. Vereinende Elemente waren die koloniale Erfahrung, die sich neu ausbreitende indonesische Sprache³ und vor allem die von der neuen intellektuellen Elite angestoßene nationalistische Politik. Wichtiges Mittel hierzu sind die in der Verfassung niedergeschriebenen fünf Grundprinzipien des Staates, die *Pancasila*:

1. *Ketuhanan Yang Maha Esa* (der Glaube an einen Gott, Monotheismus)
2. *Kemanusiaan yang adil dan beradab* (eine gerechte und zivilisierte Menschlichkeit, häufig interpretiert als Humanismus)
3. *Persatuan Indonesia* (die Einheit Indonesiens)
4. *Kerakyatan yang dipimpin oleh hikmat kebijaksanaan dalam permusyawaratan/perwakilan* (ein Volk, dessen Geschicke geleitet werden von der Weisheit parlamentarisch und repräsentativ getroffener Entscheidungen, i. d. R. übersetzt als Demokratie)
5. *Keadilan sosial bagi seluruh rakyat Indonesia* (soziale Gerechtigkeit für das gesamte indonesische Volk)

Die Säule des Glaubens an *einen* Gott⁴ umfasst dabei zwei Aspekte – die Garantie der Religionsfreiheit (in den Grenzen des Monotheismus) und die Verpflichtung eines jeden Staatsbürgers zur Religion⁵ – und bildet das Fundament für die weiteren Prinzipien.

Die religiösen Anfänge in der Region des heutigen Indonesiens werden häufig in einem Animismus und Ahnenglauben gesehen. Ab dem fünften Jahrhundert breitete sich zunächst der Buddhismus und anschließend der Hinduismus aus. Es entstanden zwei mächtige Königreiche – Sriwijaya und Majapahit; das eine vornehmlich buddhistisch (7.-12. Jh.), das andere

2 Die ethische Politik war gekennzeichnet von einem politischen Umdenken. Es entstand ein Bewusstsein moralischer Verantwortung für die Kolonialgebiete, was insbesondere zu einer starken Ausweitung der Bildungsmöglichkeiten führte.

3 Als Abwandlung des Malaiischen war *Bahasa Indonesia* ein regionales Produkt und nicht koloniales Erbe.

4 In Anbetracht des hier behandelten Themas der Dominanz einer Religion ist die Verwendung des Begriffes „Gott“ problematisch. „Gott“ hat im deutschen Sprachgebrauch zwei Bedeutungen. Im Rahmen dieser Arbeit beschreibt er als Gattungsbegriff das „höchste Wesen“ einer monotheistischen Religion. Sollte explizit der christliche Gott gemeint sein, ist dies entsprechend gekennzeichnet.

5 So ist dies in Artikel 26 Absatz 2 des Grundgesetzes (UUD) von 1945 festgehalten; vgl. auch Geske, Michael (2003): *Indonesien. Sozioökonomischer Niedergang und Fundamentalismus*. Marburg: Tectum Verlag, S. 7f.

hinduistisch (12.-14. Jh.) geprägt. Ab dem 14. Jahrhundert wurde die Vorherrschaft der östlichen Religionen vom Islam verdrängt und noch heute – nach einer Phase der zunehmenden Christianisierung während des niederländischen Einflusses (16.-20. Jh.) – prägt dieser das Land. Indonesien ist der Staat, in dem die meisten Muslime leben; von den 240 Mio. Einwohnern Indonesiens sind 87,2% muslimischen Glaubens. Gleichzeitig sind aber 6,2% protestantisch, 3,3% katholisch, 2,2% hinduistisch und 1% buddhistisch (Quelle: Indonesisches Religionsministerium⁶)

Dieser religiösen und kulturellen Vielfalt Rechnung tragend dient die *Pancasila* der Erfüllung der Einheit in der Verschiedenheit: *Bhinneka Tunggal Ika* – ein Prinzip, das unterhalb der Symbole der *Pancasila* das Staatswappen Indonesiens ziert. In Bezug auf die religiöse Heterogenität bedeutet dies, dass sich die unterschiedlichen historischen Epochen religiöser Dominanz und der Anteil der Religionen an der Bevölkerung in der Politik widerspiegeln. Als monotheistische Religionen interpretiert und damit offiziell anerkannt wurden während der Neuen Ordnung (*Orde Baru*) unter Suharto – dies ist der Zeitraum, aus dem die hier analysierten Bücher stammen – der Islam, die beiden christlichen Religionen, der Hinduismus und der Buddhismus.⁷ Denn all diese Religionen basieren auf dem Glauben an *Tuhan Yang Maha Esa* – so der religiös neutrale indonesische Begriff für *einen* Gott.

Einerseits religiöse Heterogenität, andererseits eine sehr starke zahlenmäßige Überlegenheit der Muslime in der Bevölkerung; Leben und Politik bewegen sich in Indonesien im Spannungsfeld zwischen religiöser Neutralität und Gleichberechtigung auf der einen und dem Einfluss der sehr dominanten Interessengruppe auf der anderen. Offiziell postuliert man religiöse Neutralität, die man vielfach auch scheinbar wahrte. Bei einer Untersuchung von Strukturen und Symbolen erweist sich jedoch der Islam als dominant.

Ein interessantes Untersuchungsobjekt in diesem Spannungsfeld stellen Schulbücher dar. Speziell *PPKN*⁸, also Sozialkunde, dient in Indonesien nicht nur der Vermittlung von

6 <http://www.depag.go.id/index.php?a=artikel&id2=pendudukagama> (abgerufen am 30.05.2008); Zahlen von 2005.

7 Aus religionswissenschaftlicher Perspektive ist die Subsumierung von Hinduismus und Buddhismus unter die monotheistischen Religionen fragwürdig. Eher ist dies ein Zugeständnis an die religiöse Heterogenität und nimmt eine funktionale Rolle für die Einheit Indonesiens ein. Dies bedürfte jedoch einer gründlicheren Analyse. Deshalb wird hier – der indonesischen Interpretation folgend – der Monotheismus als Tatsache angenommen.

8 *Pendidikan Pancasila dan Kewarganegaraan* (Erziehung im Sinne der *Pancasila* und Staatsbürgerschaftskunde).

Kenntnissen über gesellschaftliche und politische Abläufe, sondern dazu, die Schüler mit den Werten der *Pancasila* vertraut zu machen, ihnen Wege der Umsetzung im täglichen Leben aufzuzeigen und sie so zu guten, *Pancasila*-treuen Staatsbürgern zu erziehen.

Weil sich die Wertevermittlung besonders stark zwischen den Polen von religiöser Neutralität und der Übermacht islamischen Einflusses bewegt, wird im Folgenden untersucht, ob die Schulbücher dieses Faches – entsprechend der *Pancasila* und der Formulierung in den Lehrplänen – auf einem neutralen Monotheismus basieren oder sich in ihnen bewusst oder unbewusst eine islamische Dominanz manifestiert. Als Leitfaden dient die Frage, ob in der „Repräsentation des Islam und anderer Religionen im Schulbuch“ die Wahrung der Neutralität gelingt oder sich darin die gesellschaftlichen Verhältnisse der quantitativen Überlegenheit des Islam widerspiegeln.

2. Methodik

Zur Untersuchung dieser Thematik wurde hier auf Methoden der Inhalts-, der Diskurs- und der kritischen Layoutanalyse zurückgegriffen.

Inhaltsanalyse

Zunächst wurden die Schulbücher den quantitativen als auch den qualitativen Methoden einer Inhaltsanalyse unterzogen. Dies umfasste zum einen Fragen nach der Häufigkeit, mit der religionsspezifische Begriffe auftauchen, und wie viel Platz diese einnehmen; zum anderen Fragen nach den von den Autoren vermittelten Inhalten, danach, wie detailliert oder mit welchen Beispielen diese präsentiert werden⁹.

Diskursanalyse

Der zweite Schritt ergänzte diese Methoden der reinen Inhaltsanalyse durch diskursanalytische Fragestellungen. Methodisch angelehnt geschah dies an einen von Magdalena Telus veröffentlichten Aufsatz zur Anwendung und Nutzung der Diskursanalyse für die internationale Schulbuchforschung¹⁰. Sie erarbeitet drei Aspekte der Untersuchung von Schulbüchern. Zum einen die **Relevanzeinschätzung**: Diese untersucht erstens, welche Inhalte Beachtung finden;

9 Eine gute einführende Darstellung schulbuchanalytischer Methoden findet sich in Pingel, Falk (1999): *Unesco Guidebook on Textbook Research and Textbook Revision*. Hannover: Hahnsche Buchhandlung.

10 Vergleiche Telus, Magdalena: Textuelle Verfahren zur Konstruktion der Kategorien wir und nicht-wir in polnischen Schulbüchern für Geschichte in Anlehnung an das Thema Deutsche - Polen - Juden. In: Maier, Robert & Georg Stöber (ed. 1996): *Zwischen Abgrenzung und Assimilation – Deutsche, Polen und Juden. Schauplätze ihres Zusammenlebens von der Zeit der Aufklärung bis zum Ende des Zweiten Weltkrieges*, S. 271-316.

zweitens, wie diese Inhalte syntagmatisch angeordnet werden; und drittens, wie viel Raum den einzelnen Inhalten gewidmet ist.

Während sich diese Fragestellungen noch zu weiten Teilen mit denen der Inhaltsanalyse decken, gehen die anderen beiden Untersuchungsbereiche darüber hinaus. Mit dem Begriff **Normalitätseinschätzungen** bezeichnet Telus den Versuch der Rekonstruktion dessen, was als „normal“ betrachtet bzw. dargestellt wird. Als selbstverständlich bekannt vorausgesetzt wird dies dem Leser nicht explizit mitgeteilt.

Der dritte Aspekt befasst sich mit der **Evaluation** der eigenen und der als fremd betrachteten Gruppe. Die als Bezugsgruppe definierte Einheit wird i. d. R. positiv konnotiert, indem sie mit bestimmten Adjektiven und Symbolen verknüpft wird. Außerdem werden Ereignisse, die zu einem positiven Eindruck der Gruppe beitragen, in der Betrachtung ausgedehnt und andere, die den gegenteiligen Effekt haben, verkürzt oder ausgeklammert.

Kritische Layoutanalyse

Die kritische Layoutanalyse fokussiert auf die grafische und bildliche Darstellung.¹¹ Dabei werden drei Aspekte betrachtet. Zunächst wird die räumliche Anordnung der Bilder auf ihren **Informationsgehalt** hin untersucht. Dabei werden verschiedenen Anordnungen auf den Buchseiten spezifische Bedeutungen und Beziehungen zwischen den Bildern beigemessen. Im zweiten Schritt wird die Anordnung der Bilder in Hinblick auf **Betonung und Bewertung** betrachtet: Welche Bilder stehen im Vorder-, welche im Hintergrund, was im Zentrum und was in der Peripherie eines Bildes? Drittens wird die zwischen den einzelnen Bildern hergestellte grafische – und dadurch implizierte inhaltliche – **Verbindung** analysiert: Sind die Bilder durch Zwischenräume voneinander getrennt, überlappen sie sich oder sind sie durch grafische Elemente wie Striche, Pfeile oder ähnliches miteinander verbunden?

3. Untersuchungssample

Als Untersuchungssample dienen 10 Schulbücher für das Schulfach *PPKN*. Die Schulbücher umfassen die sechs Klassenstufen der Grundschule¹² und die drei Klassenstufen der ersten

11 Die hier vorgenommenen Analysen basieren auf einem Aufsatz von van Leeuwen und Kress, die sich anhand zweier deutscher Sozialkundebücher mit der Interpretation der bildlichen Gestaltung von Schulbüchern befassen (vgl. Leeuwen, Theo van & Gunther Kress: *Critical Layout Analysis*. In: *Internationale Schulbuchforschung* 17 (1995), S. 25–43. Frankfurt: Diesterweg).

12 *S.D., Sekolah Dasar*.

weiterführenden Schule¹³. Alle diese Bücher sind zwischen den Jahren 1990 und 1994 erschienen und orientieren sich an Lehrplänen der Jahre 1986 bis '94.¹⁴

Dieses Sample ergab sich aus mehreren Gründen. Zum einen aus inhaltlichen: Die Unterschiede in der Darstellung der Religionen können am besten im Fach *PPKN* untersucht werden. Denn das Fach orientiert sich an den Inhalten der *Pancasila*, in der der Monotheismus als tragende Säule verankert ist. Entsprechend befasst es sich indirekt mit der Vermittlung der Religionen.

Weiteren Aufschluss hätte eine ergänzende Untersuchung von Geschichtsbüchern – die aus zeitlichen Gründen nicht möglich war – geben können, insbesondere die Analyse der rückblickenden Bewertung der Königreiche Srivijaya und Majapahit und der ihnen gegenwärtig zugesprochenen gesellschaftlichen Rolle.¹⁵

Zum anderen ergab sich das Untersuchungssample aus praktischen Gründen der Verfügbarkeit. Indonesien ist kein Schwerpunktland des Georg-Eckert-Instituts in Braunschweig, indonesische Schulbücher sind aufwendig zu beschaffen und die Auswahl folglich begrenzt.

Ein solch (v. a. aus praktischen Gründen) begrenztes Sample wirft jedoch die Problematik der Validität der Ergebnisse und der Verallgemeinerung von Schlussfolgerungen auf. Um sichere Urteile über die mehr oder weniger vorhandene religiöse Neutralität ziehen zu können, müsste die Analyse sowohl diachron als auch synchron ausgeweitet werden. Eine diachrone Untersuchung fragt, wie sich die Darstellung des Islam und anderer Religionen im Zeitablauf verändert und wie dies zu erklären ist. Eine synchrone dagegen erhöht die Validität, indem sie die Interpretation und Umsetzung geltender Lehrpläne in Schulbüchern verschiedener Autoren und Verlage vergleichend untersucht. Dies offenbart, welchen Einfluss die Klassenstufe, Verlage, Autoren, Zeitpunkte des Erscheinens der Bücher oder des Inkrafttretens der Lehrpläne auf die Repräsentation haben.

13 *S.L.T.P., Sekolah Lanjutan Tingkat Pertama* (erste Stufe der weiterführenden Schule) bzw. *S.M.P., Sekolah Menengah Pertama* (untere Mittelschule).

14 Die genauen Angaben über die untersuchten Schulbücher finden sich im Anhang dieser Arbeit.

15 Es ist zu erwarten, dass die Ergebnisse denen ähneln, die auch hier am Rande für die *PPKN*-Bücher formuliert werden: Hinduismus und Buddhismus werden als historisch bedeutende Religionen betrachtet, deren (materielle) Manifestationen sich in der Kultur Indonesiens widerspiegeln, die aber für die heutige Gesellschaft nur von geringer Bedeutung sind. Demgegenüber wird der Islam als bedeutende werbildende und gesellschaftliche Strukturen und Normen prägende Religion dargestellt.

All dies schränkt die Aussagekraft dieser Analyse nicht unbedeutend ein. Dennoch bin ich davon überzeugt, dass in dieser Analyse Erkenntnisse präsentiert werden, die vielleicht nicht vollständig repräsentativ, in ihrer tendenziellen Aussage jedoch deutlich sind und als Thesen die Grundlage weiterer Forschung bilden können.

4. ERGEBNISSE

Wie der Name bereits vermuten lässt, orientieren sich Lehrpläne und Schulbücher des Faches *PPKN* an den fünf Säulen der *Pancasila*. In den ersten Klassen geschieht die Auseinandersetzung eher indirekt, während im Mittelpunkt die Vermittlung von Werten und Verhaltensweisen für den Umgang miteinander steht. Mit zunehmendem Alter wird dies konkreter und ab dem vorletzten Jahr der Grundschule werden die Schüler explizit mit den einzelnen Rechten und Pflichten vertraut gemacht, die sich hinter den Schlagworten der *Pancasila* verbergen.

Kapitelstruktur

Die Kapitel in den Grund- und Mittelstufenbüchern, die sich auf die Religionen beziehen, lassen sich in drei unterschiedliche Formen aufteilen, von denen jede in jedem Schulbuch mindestens einmal auftaucht. Folgende Formen lassen sich erkennen:

- Mindestens ein Kapitel (A) in jedem Schulbuch stellt die Religionen in den Mittelpunkt. Dies spiegelt die Bedeutung der monotheistischen Religionen als tragende Säule der *Pancasila* wider. Dieses Kapitel behandelt die Charakteristika der einzelnen Religionen wie Orte der Glaubensausübung, die Art zu beten, die Feiertage. Symbolisch wird durch Reihenfolge, Auswahl von Details und Fotos, Inhalt und Größe dem Islam eine dominierende Funktion zugewiesen.
- Mindestens ein Kapitel (B) in jedem Schulbuch behandelt die Diversität der Gesellschaft. Der Fokus liegt dabei auf einem friedlichen Miteinander trotz aller ethnischen, religiösen und anderweitigen Unterschiede. Das Kapitel dient dazu, Einheit in Verschiedenheit zu proklamieren und den Schülerinnen und Schülern nahe zu bringen. Eine explizite Wertung erfolgt nicht, die Religionen werden lediglich genannt – jedoch stets in der Reihenfolge ihres Anteils an der Gesamtbevölkerung.
- Mindestens ein Kapitel (C) in jedem Schulbuch behandelt die Bedeutung der Religion für die Gesellschaft und den indonesischen Staat. Dabei geht es nicht um die

Vermittlung von Unterschieden, sondern um die allen monotheistischen Religionen gemeinsamen Werte, auf denen Staat und Gesellschaft basieren, und um den Beitrag jedes einzelnen zur nationalen Einheit. Die Begründung für Verantwortung und Moral folgt nicht einer rein islamischen, jedoch einer abrahamitischen Logik.

Islamische Dominanz in Text und Detail

Jedes Schulbuch enthält also mindestens ein Kapitel (A), das der Vorstellung der einzelnen Religionen dient, gleichzeitig jedoch den Islam betont. Rechte und Pflichten der Muslime werden ausführlicher behandelt, in greifbaren Beispielen erfährt man weit mehr über ihren Glauben und ihr Leben: Als Beispiel für den respektvollen Umgang miteinander dient der Verzicht auf Essen in der Öffentlichkeit während des Ramadan; der Hadsch ist Symbol für die Erfahrung der Gleichheit aller Menschen und ihre Wehrlosigkeit gegenüber Gott. Es scheint teilweise, als stehe weniger die *Pancasila* im Vordergrund, sondern vielmehr die fünf Säulen des Islam: das Glaubensbekenntnis, das regelmäßige Beten, das Fasten während des Ramadan, das Geben von Almosen und der Hadsch.

Dieselbe Problematik kennzeichnet die anderen beiden Kapitelformen (B&C): Zwar überwiegt der Islam bei der rein quantitativen Betrachtung des eingenommenen Raumes, der Details und Beispiele nicht, die vermittelten Lebensideale entspringen jedoch einer islamischen Interpretation der Welt und die Begründungen folgen einer spezifisch islamischen Logik.

Islamische Dominanz im Bild

Auch bei der Betrachtung der Bilder lässt sich ein Zusammenhang zur Kapiteleinordnung erkennen. Immer dann, wenn das Kapitel auf die Darstellung der Religionen und ihre spezifischen Eigenarten abzielt (A), unterstützen die Bilder den durch Text, Details und Beispiele entstandenen Eindruck der Dominanz des Islam. Islamisch geprägte Bilder überwiegen in Anzahl, Größe oder Reihenfolge. Auf gemeinsamen Bildern stehen Moscheen, islamische Gläubige oder andere Symbole im Zentrum oder Vordergrund. Neben der reinen Überlegenheit wird zudem ein Dualismus zwischen Islam auf der einen und den anderen Religionen auf der anderen Seite konstruiert: Ein großes Bild einer betenden Muslima steht drei kleinen – nicht voneinander abgetrennten – Bildern betender Kinder der anderen Religionen gegenüber.

Im Gegensatz dazu werden die Bilder in den anderen zwei Arten von Kapiteln (B&C) religiös neutral gestaltet.

Islamische Dominanz in der Sprache

Die Betrachtung der sprachlichen Aspekte und Besonderheiten eröffnet eine neue Perspektive. Unterschiede in der Verwendung von aus dem arabischen bzw. islamischen Kontext stammenden Begriffen sind zwischen den Kapiteln innerhalb eines Buches geringer als zwischen den einzelnen Büchern. Insbesondere die beiden Bücher für die Trimester 1 bzw. 2-3 des ersten Schuljahres der weiterführenden Schulen verwenden auffallend mehr Begrifflichkeiten islamischen Ursprungs, insbesondere sprechen sie nicht mehr von *Tuhan Yang Maha Esa*, sondern durchweg von *Allah*.

Was ist die Ursache dieser Dominanz, die sich auch in den anderen Merkmalen zeigt? Die Vermutung, dass sie in der Klassenstufe liegt, weil angenommen wird, dass Schüler der Mittelstufe Unterschiede nicht mehr nur affektiv, sondern auch in ihren Einzelheiten kognitiv begreifen können, ist zu verwerfen, denn die Bücher der folgenden Klassenstufen greifen die Thematik wieder neutraler auf. Auch die Autoren der Schulbücher könnten eventuell als Erklärung dienen. Doch alle untersuchten Mittelstufenbücher sind von denselben Autoren verfasst. Dies verweist auf tiefere Gründe, die vermutlich mit dem Erscheinungsdatum in Verbindung stehen¹⁶. Da es unwahrscheinlich ist, dass solche Unterschiede unbeabsichtigt oder unbemerkt ablaufen, sind vermutlich Gründe in Verlag oder Herausgebern verbunden mit politischen Vorgaben für die islamische Tendenz verantwortlich. Dafür spricht zudem, dass das Ende der 1980er und der Beginn der 1990er Jahre gekennzeichnet waren durch eine stärkere Hinwendung Suhartos zum Islam.¹⁷ Um hierüber jedoch fundierte Aussagen treffen zu können, sind Untersuchungen eines größeren Samples notwendig.

Islam als Bewertungsgrundlage und Maßstab

Neben der Dominanz in Sprache, Details, Beispielen und Bildern trägt die Funktion des Islam als Bewertungsmaßstab dazu bei, dass der Islam als nicht nur quantitativ in der Gesellschaft

16 Zwischen der Veröffentlichung der Bücher liegen vier Jahre (1990 bis '94) und zwischen den ihnen zu Grunde liegenden Lehrplänen bis zu sieben (1987 bis '94).

17 vgl. Schröter, Susanne (2008): Religiöser Pluralismus in Indonesien. In: Schulze, Fritz; Warnk, Holger (ed.): *Religion und Identität. Muslime und Nicht-Muslime in Südostasien*. Wiesbaden: Harrassowitz, S. 11; Herrmann, Johannes (2005): *Unter dem Schatten von Garudas Schwingen. Chancen und Probleme nationaler Integration in Indonesien*. Wettenberg: J&J Verlag, S. 111&181ff; Winkelmann, Christine (2008): *Kulturelle Identitätskonstruktionen in der Post-Suharto Zeit. Chinesischstämmige Indonesier zwischen Assimilation und Besinnung auf ihre Wurzeln*. Wiesbaden: Harrassowitz, S. 62.

überlegen, sondern auch als für die Gesellschaft qualitativ konstitutiv erscheint. Verdeutlicht wird dies durch die Konstruktion eines Dualismus zwischen dem Islam auf der einen und den weiteren Religionen auf der anderen Seite. In der ersten Klasse der Grundschule werden zwei islamische Kinder einer Gruppe aus Kindern anderer Religionen gegenübergestellt. In den Mittelstufenbüchern wird islamisches Leben als *das* Ideal präsentiert und seine Deutung dient als Weltsicht und -ordnung; einer islamischen Darstellung der Schöpfung wird hinzugefügt: „Dies sieht der Islam so, aber auch die anderen Religionen“. Im Gesamten eröffnet dies – verbunden mit der detaillierteren und auf mehr Beispielen basierenden Darstellung des Islam – deutlich mehr Identifikationsmöglichkeiten mit dem Islam.

Vermeidung von Konflikten

Ein weiterer Aspekt ist die Harmonie, mit der die Beziehung zwischen den Religionen beschrieben wird. Jedes Buch betont in mehreren Kapiteln die Bedeutung eines toleranten, respektvollen Umgangs und nimmt Bezug auf die für Gesellschaft und Staat so wichtige Einheit. Zu diesem Zwecke werden Probleme und Konflikte zwischen den Religionen ausgeklammert. Angesprochene interreligiöse Diskussionen im Fernsehen über die Rolle der Religionen für Einheit und Entwicklung der Gesellschaft laufen einvernehmlich ab, selbst eine historische Betrachtung der großen buddhistisch bzw. hinduistisch geprägten Königreiche Srivijaya und Majapahit erfolgt ohne Hinweis auf Konflikte. Eine einzige Ausnahme bildet das Buch für die dritte Klasse der Mittelstufe, welches Religion als Erklärung für verschiedene historische Ereignisse anführt: Religion als Rechtfertigung von Herrschaftsverhältnissen im Kolonialismus; Religion als Begründung für die Unabhängigkeit von Staaten¹⁸ und für die Gleichheit der Menschen¹⁹. Zumindest der Kolonialismus verweist dabei auf einen Konflikt zwischen den Religionen. Kolonialherren waren in Indonesien i. d. R. Christen, die Kolonisierten dagegen anderen Glaubens. Neben der indonesischen Bevölkerung wird auch der Islam als in diesem Konflikt allenfalls als Opfer beteiligt präsentiert, was einem wichtigen Lernziel entspricht: der Erkenntnis der Friedfertigkeit der auf einem monotheistischen Glauben basierenden indonesischen Gesellschaft und der in ihr dominierenden Religion, des Islam.

Dekontextualisierung in der historischen Betrachtung

Die Analyse der Darstellung historischer Ereignisse umfasst die beiden großen buddhistisch bzw. hinduistisch geprägten Königreiche – Srivijaya und Majapahit. Materialisiert in

¹⁸ Als Beispiel dienen die Vereinigten Staaten von Amerika.

¹⁹ Dies geschieht anhand der französischen Revolution.

Bauwerken wie Borobudur oder anderen wichtigen Tempeln werden sie aus ihrem ursprünglich religiösen Kontext gelöst und wieder eingefügt in die gemeinsame nationale Kultur. Sie erhalten damit eine Bedeutung als Symbol einer gemeinsamen Vergangenheit. Für Werte und Lebensideale des Lebens jedoch scheinen diese Religionen nicht mehr konstitutiv zu sein. Dort dominiert der Islam: Seine Verbote und Gebote legen die Regeln des Alltags fest, bestimmen die wichtigen Werte der Gesellschaft. Selbst die Auseinandersetzung mit der Entwicklung der Religionen in Indonesien geschieht nicht entlang des historischen Zeitablaufs, sondern – entsprechend der quantitativen Bedeutung – als seien es nicht Buddhismus und Hinduismus gewesen, die sich zuerst in der Region des heutigen Indonesien ausbreiteten, sondern der Islam.

Ungleiche Hintergrundinformationen

Ein weiterer Hinweis auf die Deutungshoheit des Islam sind fehlende Informationen zu den anderen Religionen bzw. die islamischen Perspektiven und Zusammenhänge, die auf die anderen Religionen übertragen werden. Dies ist problematisch, denn die Deutung der Heiligen Schriften als niedergeschriebenes Wort Gottes gilt nicht in gleicher Weise für alle Religionen, ebenso wie die daraus gezogenen Schlussfolgerungen: Was bei der einen Religion unumstößliches, nicht zu interpretierendes Wort Gottes ist, ist bei der anderen nur eine von verschiedenen Deutungsmöglichkeiten überlieferter Tradition. Ähnliches gilt für die Schöpfung, das Reich Gottes, das Leben nach dem Tod und Gott selbst in seiner Existenz als monotheistischer Gott.

Abrahamitische Interpretation

Islam und Christentum – wie auch das Judentum – werden als abrahamitische Religionen kategorisiert, die sich teilweise auf gemeinsame Quellen²⁰ berufen und gegenseitig als vollwertige Religionen anerkennen. Somit teilen sie wichtige Ursprünge und ihre Interpretationen der Schöpfung und der daraus resultierenden Verantwortung, des Reich Gottes sowie des Lebens nach dem Tod lassen ähnliche Schlussfolgerungen zu.

Anders ist dies bei der Betrachtung von Hinduismus und Buddhismus. Unabhängig von den grundsätzlichen Zweifeln an ihrem monotheistischen Charakter haben Hinduismus und Buddhismus v. a. nicht das gleiche Verständnis von Schöpfung und Schöpfergott. Diese Differenzen haben zur Folge, dass sich die daraus für das Leben ergebenden Werte und Lebensideale unterscheiden. Zwar glauben bspw. auch Buddhisten an ein „Leben“ oder eine

²⁰ Streng genommen auch auf denselben Gott.

Veränderung nach dem Tod, das schlussendliche Ziel ist jedoch die Erlösung von dem Leben, das als Leiden gedeutet wird. Ob das Erreichen dieses Zieles ähnliche Werte und ähnliches Verhalten erfordert, wie bei Muslimen oder Christen, bedarf einer näheren vergleichenden theologischen bzw. religionswissenschaftlichen Analyse. Diese Arbeit geht jedoch davon aus, dass eine solche parallele Interpretation nicht möglich ist. Viele Kapitel – die bisher als religiös neutral eingestuft wurden – sind deshalb in ihren Erklärungsmustern und Zusammenhängen abrahamitisch geprägt und verweisen auf eine islamische Dominanz.

5. RESÜMEE & AUSBLICK

Die Analyse hat gezeigt, dass die untersuchten indonesischen Sozialkundebücher für Grund- und Mittelschule religiös neutraler erscheinen als sie bei einer näheren Analyse sind. Zwar wird der monotheistische Gott mit dem Begriff *Tuhan Yang Maha Esa* bezeichnet²¹ und in den Kapiteln, die auf die Vermittlung der tragenden Säule der *Pancasila* und die Charakteristika der einzelnen Religionen abzielen, werden alle Religionen zur Sprache gebracht; eine nähere Analyse offenbart jedoch eine einseitige Polarisierung im Spannungsfeld von Neutralität und dem Einfluss der prozentual dominanten Bevölkerungsgruppe. Sowohl in quantitativen Aspekten wie der Häufigkeit der Erwähnung, der Tiefe der Details und der Anzahl der Beispiele als auch in qualitativen Aspekten der vermittelten Inhalte ist eine starke Präferenz für und eine Überlegenheit des Islam auszumachen. Zu ähnlichen Ergebnissen führte eine diskursanalytische Untersuchung. Der Islam wird als Normalität dargestellt, welche die Gesellschaft prägt und Werte bestimmt, während die anderen Religionen im Hintergrund²² eher dekontextualisiert und von ihrer religiösen Bedeutung entbunden werden, um dann als Teil gemeinsamer Tradition und nationaler Kultur materialisiert und eingegliedert zu werden.

Ein sehr problematischer Aspekt ist die in allen Büchern vertretene abrahamitische Interpretation. Entsprechend der Auffassungen von Islam, aber auch Christen- und Judentum, gilt *Tuhan Yang Maha Esa* als Schöpfer der Welt. Der Mensch als Krone der Schöpfung ist verantwortlich für die Bewahrung und Nutzung der Erde: Aus der Dankbarkeit gegenüber Gott resultiert die Verpflichtung ihn zu verehren und seine Ge- und Verbote einzuhalten. Hinzu kommen weitere Aspekte wie der Glauben an ein Reich Gottes, ein Leben nach dem Tod sowie die Bewertung der Heiligen Schriften als überliefertes Wort Gottes. Diese werden als Grundkonzepte auch von Hinduismus und Buddhismus anerkannt, weichen in ihren

21 Dieses Gebot der Neutralität wird in den Büchern des ersten Schuljahres der weiterführenden Schule durchbrochen; hier findet nur der Begriff *Allah* Verwendung.

22 Dies wird auch in den Bildern symbolisiert.

spezifischen Merkmalen und den daraus zu ziehenden Schlussfolgerungen aber von der islamischen Deutung ab. In der Konsequenz sind Anknüpfungspunkte an die in den Schulbüchern dargestellten Zusammenhänge für Hindus und Buddhisten rarer und eine Identifikation erschwert. Dies verweist auf eine dualistische Interpretation: Der überlegene Islam mit einer Anhängerschaft von über 87% der indonesischen Bevölkerung auf der einen Seite und die Anhänger von Hinduismus und Buddhismus auf der anderen, das Christentum als formal größte religiöse Minderheit und theologisch dem Islam am nächsten irgendwo dazwischen.

Eng damit verbunden ist eine weitere These. Neben dem Monotheismus, ist auch die Einheit Indonesiens als Prinzip in der *Pancasila* verankert. Auf dieser Einheit und Einigkeit in der Verschiedenheit basiert in jedem Schulbuch mindestens ein Kapitel (A). Nach Analyse der Bücher scheint es, als ob es weniger die nationale Einheit Indonesiens zu sichern gilt als vielmehr die islamische. Soll durch die entsprechende Dominanz des Islam und seine Deutungshoheit nicht nur in religiösen, sondern auch in gesellschaftlichen Fragen die religiöse Verschiedenheit nicht überwunden, sondern einfach ausgeblendet werden?

Ein Blick in die indonesische Geschichte, in der die Überwindung von Heterogenität durch Dominanz eine gewisse Tradition hat, bestärkt eine solche Deutung. So wurden auch ethnische Unterschiede zumindest bis zu einem gewissen Grad bewältigt, indem Java – als bevölkerungsreichste, wirtschaftlich stärkste Insel Indonesiens – eine gesellschaftliche, politische und ideologische Überlegenheit zugesprochen wurde oder sie sich diese – ermöglicht durch ihre Vormachtstellung und Deutungshoheit – selbst zugesprochen hat. Die niederländische Kolonialisierung beschränkte sich lange Zeit auf Java, die groß angelegte Transmigration²³ in den 1970er Jahren sollte neben der Lösung des Problems der Überbevölkerung Javas auch der Verbreitung der javanischen „Zivilisation“ dienen: Auch hier wurden die ethnischen Unterschiede durch Herrschaft der dominanten Gruppe unterdrückt. Ähnliches gilt für die beiden anderen Bereiche der vier Kategorien, die während der *Orde Baru* unter Suharto als *SARA*²⁴ bezeichnet wurden und die wesentlichen Unterschiede in Indonesien definieren: die nationale Herkunft und die Gruppenzugehörigkeit. Für die große Minderheit in

23 Die sog. *Transmigrasi*, in deren Verlauf Tausende Javaner auf die anderen Inseln (zwangs-)umgesiedelt wurden.

24 *Suku* (Ethnie), *Agama* (Religion), *Ras* (nationale Herkunft) und *Antargolongan* (sozioökonomische Gruppen) stellten die grundlegenden Unterscheidungskategorien während der Regierungszeit Suhartos dar. Der Grundsatz der *SARA*-Politik verbot jeden Hinweis auf Konflikte auf diesen Ebenen um die nationale Einheit zu wahren.

Bezug auf die nationale Herkunft, die Überseechinesen, gab es bspw. ein sehr ausgeprägtes Assimilationsprogramm, infolge dessen sie u. a. gedrängt wurden, die indonesische Staatsbürgerschaft anzunehmen und ihre Namen zu ändern.

Ein weiterer Aspekt sollte bei der Untersuchung der Konstruktion des Eigenen und des Fremden und der Unter- bzw. Überbewertung von Unterschieden Beachtung finden. Im Regelfall geht man in den Sozialwissenschaften davon aus, dass das Eigene sehr differenziert betrachtet und das unbekannte Fremde als eine das Eigene bedrohende Einheit wahrgenommen wird. In weiten Teilen stimmt das mit den hier gemachten Beobachtungen überein. Der Islam wird weitaus differenzierter, detaillierter und mehr als Normalität umschrieben als die anderen Religionen und auch eine Vermischung der nicht-islamischen Religionen zu *einem* unbekannten Fremden ist zu erkennen. Dies geschieht dann, wenn die Lebensweise der islamischen Kinder denen der fiktiven Einheit der Kinder der anderen Religionen gegenübergestellt wird oder wenn die Darstellung der Schöpfungsgeschichte abgeschlossen wird mit der Aussage: „Dies sieht der Islam so, aber auch die anderen Religionen“.

Eine bemerkenswerte Ausnahme zur Vereinheitlichung der nicht-islamischen Religionen bildet jedoch die Darstellung des Christentums. Wie in Indonesien üblich wird i. d. R. zwischen Protestanten und Katholiken differenziert, obwohl aus religionswissenschaftlicher Sicht die Unterschiede zwischen den Konfessionen nicht größer sind als zwischen Gruppierungen innerhalb des Hinduismus und obwohl auch verschiedene islamische Gruppierungen voneinander abgegrenzt werden könnten. Hierzu bieten sich verschiedene Deutungen an: Entweder stellen sich Protestantismus und Katholizismus in Indonesien in ihrer praktischen Ausübung so unterschiedlich dar²⁵ oder die Unterscheidung ist eine Konsequenz des langen niederländischen Einflusses und entspricht der Tradition der abendländischen Kategorienbildung. Die dritte mögliche Deutung ist eine mehr ideologische: Indem eine Trennung nach Konfessionen innerhalb des Christentums, der größten religiösen Minderheit Indonesiens, aufgemacht wird, wird deren zahlenmäßige Bedeutung verringert. Das Fremde verliert an Bedeutung, gleichzeitig aber auch an Schrecken und Bedrohung.

Am Ende dieser Arbeit steht die Frage nach der Bewertung der in der Analyse beobachteten islamischen Tendenz in den indonesischen Sozialkundebüchern: Ist dies Ausdruck der

25 In einem der Schulbücher werden sogar unterschiedliche „Beweise“ für den monotheistischen Gott für die christlichen Konfessionen angeführt

quantitativen gesellschaftlichen Verhältnisse oder bewusste Konstruktion von Eigenem und Fremden, ergänzt durch die Definitionsmacht des Eigenen in Bezug auf Lebensideale und Werte?

Aus der rein zahlenmäßigen Überlegenheit lässt sich die Reihenfolge von Aufzählungen rechtfertigen, alle weiteren über Zeichen und Symbole vermittelten Aspekte weisen jedoch auf eine ideologische Dominanz und eine eingeforderte bzw. postulierte Deutungshoheit des Islam im alltäglichen Leben hin. In weiterführenden Arbeiten wäre deshalb zu untersuchen, welche Funktion eine solche Betonung des Islam erfüllt und welche Bedeutung die implizite Abgrenzung und Überlegenheit, die im Widerspruch zur öffentlich postulierten Gleichberechtigung steht, für Gesellschaft, Nation und Staat hat. Es ergibt sich die Frage nach der wechselseitigen Beziehung zwischen Islam und Staat.

Hierzu könnte eine Ausweitung der durchgeführten Schulbuchanalyse sowohl auf diachroner als auch synchroner Ebene Aufschluss geben. Insbesondere Erkenntnisse darüber, warum die beiden ersten Bücher der weiterführenden Schule von einer sehr viel deutlicheren Dominanz des Islam charakterisiert sind, könnten zeigen, welchen Einfluss die Politik auf Vermittlung und Praktizierung der Religion, insbesondere des Islam, ausübt und welche gesellschaftlichen Veränderungen man sich aus der Vermittlung des Bildes eines dominanten Islam erhofft. Daraus könnte sich schlussendlich ein fundierteres Verständnis der Beziehungen zwischen den vier Elementen Religion, Politik, Gesellschaft und Bildung ergeben.

Anhang – die untersuchten Schulbücher

1. Grundschule (S.D.)

- **Klasse 1:** Ibrahim, W. S. et al. (1994): *Pendidikan Pancasila dan Kewarganegaraan. Untuk Kelas 1 Sekolah Dasar*. Bandung: Sarana Panca Karya. [Basierend auf dem Lehrplan 1994]
- **Klasse 2:** Jusuf, Eddy et al. (1994): *Pendidikan Moral Pancasila. Untuk Kelas 2 SD*. Jakarta: Yudhistira. [Basierend auf dem Lehrplan 1986]
- **Klasse 3:** Jusuf, Eddy et al. (1994): *Pendidikan Moral Pancasila. Untuk Kelas 3 SD*. Jakarta: Yudhistira. [Basierend auf dem Lehrplan 1986]
- **Klasse 4:** Ibrahim, W. S. et al. (1994): *Pendidikan Pancasila dan Kewarganegaraan. Untuk Kelas 4 Sekolah Dasar*. Bandung: Sarana Panca Karya. [Basierend auf dem Lehrplan 1994]
- **Klasse 5:** Jusuf, Eddy et al. (1994): *Pendidikan Moral Pancasila. Untuk Kelas 5 SD*. Jakarta: Yudhistira. [Basierend auf dem Lehrplan 1986]
- **Klasse 6:** Jusuf, Eddy et al. (1994): *Pendidikan Moral Pancasila. Untuk Kelas 6 SD*. Jakarta: Yudhistira. [Basierend auf dem Lehrplan 1986]

2. Mittelstufe (S.M.P./S.L.T.P.)

- **Klasse 1:** Budiman, I., Tugiyono & Wahyu Krisna (1994): *Pendidikan Pancasila dan Kewarganegaraan. Untuk SLTP Kelas I Caturwulan 1*. Jakarta: CV. Baru. [Basierend auf dem Lehrplan 1994]
- **Klasse 1:** Budiman, I., Tugiyono & Krisna, Wahyu (1994): *Pendidikan Pancasila dan Kewarganegaraan. Untuk SLTP Kelas I Caturwulan 2-3*. Jakarta: CV. Baru. [Basierend auf dem Lehrplan 1994]
- **Klasse 2:** Tugiyono, Budiman, I & Wahyu Krisna Hidayat (1990): *Pendidikan Moral Pancasila. Untuk SMP Kelas II*. Jakarta: CV. Baru. [Basierend auf dem Lehrplan 1975 (überarbeitet 1987)]
- **Klasse 3:** Tugiyono, Budiman, I & Wahyu Krisna Hidayat (1990): *Pendidikan Moral Pancasila. Untuk SMP Kelas III*. Jakarta: CV. Baru. [Basierend auf dem Lehrplan 1975 (überarbeitet 1987)]